

NEWSLETTER DER AsF OKTOBER/2019



Liebe Genossinnen und Genossen,
liebe Freundinnen und Freunde der Sozialdemokratie,

auf die Frage, ob es in der SPD eine gläserne Decke gäbe, die Frauen beim Aufstieg behindert, hat Andrea Nahles in einem Interview der „Berliner Zeitung“ – kurz bevor sie zur ersten Vorsitzenden der SPD gewählt wurde –, geantwortet: „Ja, auf jeden Fall“.

Nicht schon wieder, werdet ihr sagen. Das Thema hatten wir doch erst. Sorry, aber es muss sein. Auch wenn wir demnächst eine Doppelspitze zum Parteivorsitz wählen, im Vorfeld der Listenaufstellungen zu den Kommunalwahlen erleben wir wieder Haarsträubendes. Von einem selbstverständlichen Umgang mit dem Reißverschlussprinzip auf den Gemeinderats- und Kreistagslisten kann leider keine Rede sein.

Ich könnte seitenweise Beispiele beschreiben, hier nur eines kurz angedeutet. Ein Vorgehen, von dem ich gedacht hätte, dass es – nachdem wie mit unserer ersten Parteivorsitzenden Andrea Nahles umgegangen wurde – nicht mehr vorkäme. Ich schildere es euch, nicht um euch abzuschrecken, sondern um euch Mut zuzusprechen. Den Mut, den die Genossin zeigt.

Kaum forderte Annette das satzungsmäßige Vorgehen bei den Listenreihungen in ihrem Gäu ein, schon erscheinen Zeitungsartikel, mit denen ihre bisherige Arbeit diffamiert und ihre Kompetenz in Abrede gestellt wird. Wie mies ist das denn?

Ich habe mit Annette gesprochen, sie meint: „Die Herren haben sich geschnitten, wenn sie glauben, ich lasse mich dadurch einschüchtern.“ Sie werde darauf beharren, dass Frauen in der ihnen zustehenden Zahl auf den Listen vertreten sein werden. Den Genossinnen ruft sie zu: „Bleibt standhaft! Es ist euer Recht, jeder zweite Listenplatz steht euch zu.“

Den Genossen wiederum rufen wir zu: Wenn selbst Saudi-Arabien inzwischen Frauen ans Steuer lässt, wird es da nicht auch bei euch höchste Zeit Frauen vorne mit auf die Liste zu nehmen?

In diesem Sinne verbleibe ich mit solidarischen Grüßen
Eure



Micky Wenngatz
Landesvorsitzende der AsF-Bayern

NACHRUF ASF-BAYERN TRAUERT UM LISSY GRÖNER

VON CORNELIA SPACHTHOLZ UND CARSTEN TRÄGER, MDB



Lissy Gröner mit Harry Scheuenstuhl.

Wir trauern um unsere frühere Europaabgeordnete und langjährige AsF-Bezirksvorsitzende für Mittelfranken **Lissy Gröner**. Mit Lissy verlieren wir eine liebenswerte Frau, die immer aufrecht und authentisch für unsere Grundwerte und unser Selbstverständnis eingetreten ist. Sie verstarb viel zu früh im Alter von nur 65 Jahren in der Nacht vom 8. auf den 9. September nach langem Kampf mit ihrer schweren, heimtückischen Krankheit.

Lissy Gröner gehörte 48 Jahre der SPD an. Am 31. Mai 1954 in Langenfeld geboren, trat sie dort 1971 in die SPD ein und engagierte sich mit den Jusos in der neuen Friedensbewegung und für den „Aufbruch in eine neue, gerechtere Welt“. Lissy Gröner brachte sich zunächst als Ortsvereinsvorsitzende, dann als

Kreisvorsitzende, im Unterbezirk und Bezirk sowie im Landesvorstand und schließlich auch im Bundesvorstand für die Ziele der Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen (AsF) ein. Sie war mittelfränkische AsF-Bezirksvorsitzende von 1999 bis 2004. In den AsF-Bundesvorstand wurde sie erstmals 1994 auf der Bundeskonferenz in Nürnberg gewählt und gehörte ihm bis zum Jahr 2010 an. Daneben vertrat sie die SPD viele Jahre als Vizepräsidentin im Vorstand der Sozialistischen Fraueninternationale und engagierte sich in der Entwicklungszusammenarbeit, immer auch mit einem besonderen Blick auf die Frauen.

Lissy Gröner hat den Mittelfränkischen Frauenförderplan entwickelt und ihn mit der damaligen Bezirksvorsitzenden **Christa Naß** erfolgreich für die



Lissy Gröner neben Carsten Träger, MdB, und weiteren GenossInnen.

SPD Mittelfranken etabliert, später auch für ganz Bayern. Zusammen mit der ihr nachfolgenden Vorsitzenden der AsF Mittelfranken **Amely Weiß**, mit **Horst Schmidbauer** und **Karl Lauterbach** hat sie unter anderem erreicht, dass Brustkrebs zu den fünf Main Diseases Deutschlands gezählt wurde und daraufhin das **Screening für Frauen ab 50** eingerichtet wurde.

Von 1989 bis 2009 war Lissy Gröner für die SPD Mitglied des Europäischen Parlaments und vertrat ihre Heimat Mittelfranken in Brüssel. Zwei Jahrzehnte lang engagierte sie sich besonders im Frauenrechts-

ausschuss, war Mitglied im Ausschuss für Kultur und Bildung sowie stellvertretendes Mitglied im Haushaltsausschuss. Mit großer Leidenschaft setzte sie sich unter anderem für das Daphne-Programm der EU ein, das Frauen und Kinder vor Gewalt schützen soll. Sie war Mitglied der Paritätischen Parlamentarischen Versammlung zwischen den Staaten Afrikas, des Karibischen Raumes und des Pazifischen Ozeans und der Europäischen Union (AKP-EU). Außerdem Vizepräsidentin der Interfraktionellen Gruppe „Gay and Lesbian Rights“, Koordinatorin für die Fraktion der Sozialdemokratischen Partei Europas im Ausschuss für die Rechte der Frau und Chancengleichheit sowie Frauenpolitische Sprecherin der SPE-Fraktion und Vizepräsidentin der „Children’s Alliance“. Sie gehörte der Interfraktionelle Gruppe Tibet sowie der Interfraktionellen Gruppe Reproduktive Gesundheit an, war Stellvertreterin im Haushaltsausschuss und Sprecherin der SPD-Europaabgeordneten.

Lissy Gröner war Politikerin mit Leib und Seele. Sie war immer wieder Impulsgeberin für die SPD und insbesondere für die SPD Frauen und verkörperte mit ihrem Leben ein Stück Emanzipationsgeschichte. Ihr Einsatz für Gleichberechtigung und gegen Gewalt haben unzählige Menschen in der SPD und darüber hinaus inspiriert. Ihrem Kernsatz „Kinderrecht ist Menschenrecht“ hat sie weit über Mittelfranken und Europa hinaus Geltung verschafft.

Sie setzte sich für die Rechte von Homosexuellen auf europäischer und internationaler Ebene ein, kämpfte gegen Gewalt gegen Frauen und gab Frauen überall auf der Welt eine Stimme. Sie verkörperte internationale Solidarität. Unser tiefes Mitgefühl gilt ihrer ganzen Familie. Wir werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren und verabschieden uns in Hochachtung und voller Dankbarkeit. Wir werden ihren Kampf um Frauenrechte und Gleichstellung in ihrem Sinne fortführen.

ANKÜNDIGUNG: SOFIA-KONFERENZ 2019

SoFIA

An alle Frauen, die für die Kommunalwahl kandidieren oder neue Funktionen in der Partei übernehmen wollen: Bald findet wieder die SoFIA-Konferenz statt. In spannenden Workshops etwa zu Rhetorik, Social Media und mehr macht ihr euch fit in wichtigen softkills für ein Mandat oder für die Parteiarbeit. In einem Sondernewsletter gibt's bald mehr Infos – Termin und Ort könnt ihr euch aber schon mal vormerken:

Sonntag, 24. November, ca. 10–17 Uhr, Nürnberg

ENDLICH SCHLUSS MIT DEM FÖRDERWIRRWARR FÜR FRAUENHÄUSER!

EIN GASTBEITRAG VON DR. SIMONE STROHMAYR, MDL UND FRAUENPOLITISCHE SPRECHERIN



Am ersten September sind die neuen Förderrichtlinien für die Frauenhäuser, Fachberatungsstellen und Notrufe in Bayern in Kraft getreten. Damit können staatliche Fördermittel für den Platzausbau und die Verbesserung der Personalausstattung beantragt werden.

Gratulation! Ich bin seit fast zwei Jahrzehnten als Abgeordnete im Landtag. Immer wieder hat der Freistaat das Thema auf die lange Bank geschoben. Und mit den neuen Förderrichtlinien gibt es keine wesentliche Verbesserung. So hat die SPD-Landtagsfraktion eine Verdoppelung der Einrichtungen, in denen von Gewalt betroffene Frauen untergebracht sind, gefordert. Die Wohlfahrtsverbände forderten für sieben Frauenhausplätze einen Personalschlüssel von zwei Stellen, nach der neuen Förderrichtlinie sind aber nur 1,5 vorgesehen. Bisher waren es 1,25 Stellen.

Am meisten leiden darunter die Betroffenen. Jede zweite von Gewalt bedrohte oder betroffene Frau (und ihre Kinder) musste bisher abgewiesen werden. Seit drei Jahren liegt ein vom bayerischen Sozialministerium beauftragtes, detailliertes Gutachten der Universität Erlangen-Nürnberg vor, das die geringen Stellenkapazitäten in den Frauenhäusern als dramatisch einstuft. In Bayern gibt es laut Sozialministerium insgesamt 38 Frauenhäuser, mit insgesamt 347 Plätzen für Frauen und mehr als 400 Plätzen für Kinder. Das ist nicht einmal ein Frauenhaus pro Landkreis. Das seit Jahren angekündigte Gesamtkonzept in Bayern hat die Staatsregierung immer noch nicht vorgelegt.

Platzmangel ist nur eine Seite des Problems

Da die Frauen meist höchst traumatisiert sind, müssen sie eine Zeit lang therapeutisch unterstützt werden. Hinzu kommt der angespannte Wohnungsmarkt. Es sind kaum Unterkünfte für die Frauen und ihre Kinder in Not vorhanden. So verbringen die Betroffenen laut Anfrage eine durchschnittliche Verweildauer von 74 Tagen in den bayerischen Frauenhäusern. Die Tendenz ist steigend.

Ein weiterer kontinuierlicher Ausbau der Plätze und des dringend benötigten Personals stehen daher außer Frage. Bereits 2015 habe ich eine Petition mit 3.500 Unterschriften an die damalige Landtagspräsidentin Barbara Stamm übergeben.

Jetzt, wo der Bund endlich Fördergelder für den Ausbau eingestellt hat, bleibt auf die entsprechende kommunale Unterstützung zu hoffen, ohne die die Bundesfördergelder nicht in Anspruch genommen werden können. Doch hier liegt ebenfalls ein Teil des Problems: Denn die Fördersituation ist mehr als unübersichtlich. Wir brauchen daher eine gesetzliche Regelung, die eine Finanzierung transparent und verlässlich gewährleistet. Auf dieser Basis – einer klaren Aufgabenzuweisung zwischen Bund, Ländern und Kommunen – müssen endlich einheitliche Rechtsgrundlagen sowie Kosten und Finanzierungsbeiträge festgelegt werden. Mit dem Förderwirrwarr muss – im Sinne der betroffenen Frauen und helfenden Einrichtungen – endlich Schluss sein!

JedeR AUF DER WELT KANN LEBEN RETTEN! WORLD RESTART A HEART DAY

Am 16. Oktober fand zum 2. Mal der „World Restart a Heart Day“ statt. Weltweit wurden bereits über 675.000 Menschen in Reanimation trainiert. Wie wichtig dieser Tag ist, zeigt sich, wenn man bedenkt, dass mehr als 50.000 Menschen jedes Jahr in Deutschland einen Herzstillstand erleiden und nur etwa 10% der Betroffenen überleben. Ziel dieses Aktionstages ist, zusätzlich 10.000 Menschenleben pro Jahr in Deutschland zu retten und eine Laienreanimationsquote von über 50% im Jahr 2020 zu erreichen.

Die AsF unterstützt diesen Tag, denn „Jeder Mensch kann Leben retten“. Hierzu wurde bereits ein Antrag zur letzten Bundeskonferenz eingereicht. Darin fordern wir:

- eine Aufklärungskampagne der Bundesregierung zum Thema Erste Hilfe
- bereits an den Schulen soll es verbindliche Erste-Hilfe-Kurse in regelmäßigen Abständen geben
- verpflichtende Erste-Hilfe-Schulungen in jedem Betrieb/jeder Firma



Logo der Initiative

- die bundesweite Einführung einer speziellen App, die bei einem Notruf automatisch ausgebildete ErsthelferInnen in der Nähe per SMS benachrichtigt und die Position des Anrufers/der Anruferin übermittelt

Erste Hilfe für Frauen und Mädchen – rund um die Uhr, bundesweit und mehrsprachig:

0800 116 016

Anonyme, vertrauliche und kostenlose Beratung bei häuslicher oder sexualisierter Gewalt, Menschenhandel, Genitalverstümmelung, Zwangsverheiratung oder sexueller Belästigung.

Bayern

SPD

IMPRESSUM

Herausgeberin:

AsF Bayern
(Arbeitsgemeinschaft
sozialdemokratischer Frauen)
Oberanger 38, 80331 München

089/23171168
asf@bayernspd.de
www.asfbayern.de
f BayernAsF

Redaktion:

Claudia Leuschner, Cornelia Spachtholz,
Dr. Carolin Wagner, Micky Wenngatz

V.i.S.d.P: Milos Vujovic

Layout: Brigitte Voit und
Sara Hoffmann-Cumani